

Neue Wege beschreiten

Drensteinfurt - Vorbehalte gegenüber Schützenvereinen gibt es viele. Mit der Verschärfung des Waffengesetzes sind in den vergangenen Jahren auch Schützenvereine in die Kritik geraten. Ebenso haftet den vielen Traditionsvereinen der Makel an, eine Vereinigung zu sein, die nur dem Zweck dient, sich selbst zu feiern. Das hat auch der 1593 gegründete Stewwerter Bürgerschützenverein „St. Johannes“ zunehmend zu spüren bekommen.

Während der Verein bei seinen Mitgliedern stetig Zuwächse verzeichnet, sahen sich die Aktiven mit einer „schleichenden Abwendung“ der Drensteinfurter konfrontiert. Neben vielen Veranstaltungen in und um Drensteinfurt drohte das Schützenfest seinen Status als ein Jahreshöhepunkt im Ort einzubüßen.

Doch statt sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Schießstand zu reiben und in Tatenlosigkeit zu verfallen, hat der Stewwerter Traditionsverein über zwei Jahre hinweg ein neues Konzept entwickelt. Dieses soll nicht nur auf die organisatorische Gestaltung des Festwochenendes abzielen, sondern Generationen übergreifend alle Drensteinfurt ansprechen. „Wir wollen uns öffnen“, sagte der erste Vorsitzende und amtierende König Ludger Wienkamp. „Wir können uns noch so viel Mühe auf unseren Generalversammlungen geben, wir müssen unsere Idee vom ‚**Miteinander leben - miteinander feiern**‘ stärker in die Öffentlichkeit tragen“, erklärte Wienkamp.



Ludger Wienkamp (li.) und zweiter Schriftführer Reinhard Heinze stellen die T-Shirts und Kappen vor, die die Kinderbetreuer am Familiennachmittag tragen werden. Foto: (-dia-)

Das Vorstandsteam ist sich wohl bewusst, dass in den Köpfen vieler Drensteinfurter der Bürgerschützenverein noch immer als illustrierter Kreis der so genannten „Paohl-Bürger“ angesehen wird. Alt eingesessene Drensteinfurter Bürger, die einen Holzpaohl zum Anbinden ihrer Pferde besaßen, wurden über Jahrhunderte „Paohl-Bürger“ genannt. „Wir wollen Veränderung schaffen“, sagte Wienkamp.

Auch wenn für den Vorstand die „Paohl-Zeiten“ schon längst Geschichte sind, ist er überzeugt, dass der Verein dieses Image endgültig nur loswerden kann, indem er auf die Bürger zugeht und sie vom Fest jedes Jahr neu begeistert. „Es begann mit einem Umdenken intern“, berichtete Wienkamp. So lässt sich der Beginn der Neuausrichtung des Vereins auf

über zwei Jahre zurückdatieren. 2007 und 2008 beließ es der Verein zunächst bei kleinen programmlichen Veränderungen im Festablauf. Das Königsschießen fand am Freitagabend statt. Allerdings schrillten bei den Verantwortlichen bald die Alarmglocken, als sie merkten, dass „der Charakter des Schützenfests am Freitag nicht rüber kam“. Zudem gewannen sie auch den Eindruck, dass solche terminlichen Verschiebungen nicht zukunftsweisend seien. „Wir haben dann zunächst unsere Ziele definiert“, sagte der erste Vorsitzende. „Wir wollen alle Generationen und vor allem Neubürger, die Schützenfeste vielleicht noch nicht so kennen, ansprechen.“

Den ersten Schritt unternahmen die Bürgerschützen mit der Ausschreibung für einen neuen Festwirt. Mit Max Schönfelder aus Beelen gewann der Verein einen Gastronom, der auch gute Kontakte zu Künstlern unterhält. „Wir haben einen verlässlichen Partner gesucht, weil sich unser neues Festkonzept langfristig bewähren soll“, so Wienkamp. „Der eigentliche Familientag, an dem Eltern mit ihren Kindern am Nachmittag zum Festzelt gehen, ist am Samstag“, nannte er das Herzstück des neuen Konzepts. „**Wir gehen mal zur Stange** war doch der Satz, der das Familienleben am Schützenfestsamstag prägte“, pflichtete ihm Schriftführer Günter Neuer bei. „Da wollen wir wieder hin.“ Seit vergangenem Jahr findet das Königsschießen deshalb wieder samstags statt. Damit soll die Neuausrichtung des Festes, das in diesem Jahr vom 18. bis zum 20. Juni stattfindet, nicht nur die Vogelstange umfassen. Mit dem „Kids funconcept“ sowie dem Kinderliederprogramm von Anna-Maria Zimmermann hat der Verein in ein pädagogisches Konzept investiert, das die Kleinen begeistern soll. „Wir werden mit unserem Angebot sehr bodenständig bleiben“, versprach Wienkamp. „Weitere Fahrgeschäfte wird es deshalb nicht geben.“

„Jeder im Vorstand steht 100-prozentig hinter dem neuen Konzept“, sagte Neuer. „**Wir werden immer ein Schützenverein bleiben**“, ergänzte Wienkamp. „Aber wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Generationen, die hier leben, auch zum Feiern zusammenzubringen.“

VON DIANA HEINRICHS